

# Leitfaden für den ersten Unterricht im Deutschen für die Primarschulen des Kt. Graubünden [Schluss]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524492>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Leitfaden für den ersten Unterricht im Deutschen für die Primarschulen des Kt. Graubünden.

(Schluß.)

Unterrichtssprache ist die neu zu erlernende. Die Muttersprache darf nur angewendet werden:

1. Bei Zielangaben, Einleitungen und Ueberleitungen. 2. Bei allfällig notwendigen Erklärungen. 3. Um sich zu vergewissern, ob der Schüler das Ausgesprochene versteht.

Die erste Lektion im 1. Teil des Leitfadens lautet wörtlich:

### Das Zimmer.

1. Das ist das Zimmer. Das ist der Boden. Das ist eine Wand. Das sind die Wände. Das ist die Decke. Das ist die Türe. Das ist ein Fenster. Das sind die Fenster. Was ist das? Das ist die Türe. Was ist das? Das ist ein Fenster. Was ist das? Das ist das Zimmer.

2. Ist das die Decke? Ja, das ist die Decke. Ist das der Boden? Ja, das ist der Boden. Sind das die Wände? Ja, das sind die Wände. Ist das die Türe? Nein, das ist nicht die Türe; das ist die Wand. Ist das die Decke? Nein, das ist nicht die Decke; das ist der Boden. Ist das das Fenster? Nein, das ist nicht das Fenster; das ist die Wand.

3. Der Boden ist ein Zimmerteil. Das Fenster ist ein Zimmerteil. Die Wände sind Zimmerteile. Ist die Türe auch ein Zimmerteil? Ja, die Türe ist auch ein Zimmerteil.

Das Zimmer hat einen Boden, eine Decke, vier Wände, Fenster und eine Türe.

**Fragen.** Was ist die Wand? Was ist das Fenster? Was ist die Türe? Was sind die Wände? Was sind die Fenster? Ist die Decke ein Zimmerteil? Ist der Boden ein Zimmerteil? Hat das Zimmer eine Türe? Hat das Zimmer Fenster? Was hat das Zimmer?

**Aufgabe.** Füllet die Lücken aus! Das Fenster ist —. Der Boden ist —. Die Wände — Zimmerteile. Der Boden und die Decke sind —. Das Zimmer — vier Wände. — Die Fenster — Zimmerteile.

Die zweite Lektion ist betitelt „Im Schulzimmer“ und behandelt Möbel und Insassen. Darauf folgt als Grammatik, bestimmter und unbestimmter Artikel — Substantiv (große Anfangsbuchstaben).

**Verfahren.** Einübung bis zur Geläufigkeit in folgender Reihenfolge:

1. Lehrer zeigt und sagt (sehr langsam und deutlich): „Das ist die Wand;“ Schüler wiederholt es — desgleichen mit: Zimmer, Boden, Decke, Türe, Fenster.

2. Lehrer (nachher auch Schüler) zeigt und fragt: „Was ist das?“ Schüler antwortet: „Das ist die Wand.“ — Desgleichen mit allen Wofabeln.

3. Lehrer (dann auch Schüler) zeigt und fragt: „Ist das die Wand?“ Schüler: Ja u.

4. L.: „Ist das die Wand? — Sch.: Nein u.

5. L.: „Die Wand ist ein Zimmerteil.“ Sch.: wiederholt es.

6. L.: „Was ist die Wand?“ „Die Wand ist ein Zimmerteil.“

7. L.: „Ist die Wand ein Zimmerteil?“ Sch.: Ja u.

8. Das Zimmer hat 20.

9. Was hat das Zimmer? Antwort.

Darauf wird die Lektion, die in lateinischer Schrift geschrieben ist (die deutsche Schrift ist noch nicht bekannt), gelesen. Beim Lesen der „Fragen“ müssen auch die Antworten vom Lesenden beigelegt werden. Die „Aufgabe“ wird mündlich durchgenommen und dann schriftlich abgefaßt. Weil auch die Schüler einander Fragen stellen müssen, entsteht ein lebhaftes Gespräch unter den Schülern selbst, die einander fragen und antworten. Das ist z. B. der Fall bei der Lektion: 3. Unsere Namen. 4. Was wir sind. 5. Unsere Schulsachen. 6. Was wir haben 20.

3. B. Unsere Schulsachen (Schüler fragen einander): Ist das ein Buch oder ein Heft (Griffel, Bleistift, Lineal, Federhalter). Paul zeige mir deinen Bleistift. Jakob und Peter zeige mir euren Griffel! — Hier sind unsere Griffel 20.

So lernen in Wirklichkeit die Schüler die neue Sprache sprechen. Alle neuen Wörter müssen vom Lehrer vorgesprochen und wenn nötig erklärt werden. Damit der Lehrer schnell erkenne, welche Wörter zum erstenmal in einer Lektion vorkommen, sind diese jeweilen gesperrt gedruckt.

Zuerst behandeln die beiden Leitfäden (1. Teil viertes Schuljahr; 2. Teil fünftes Schuljahr) Schulsachen, Körper, Tätigkeiten, Familie, Haustiere. Dann folgen die Beschreibung der vier Jahreszeiten nach den Bildern von Hölzel, und zwischen hinein ausführliche Beschreibungen von Dingen, die auf den Bildern vorkommen.

Um den Fortschritt zu zeigen, welchen die Schüler in zwei Jahren machen sollten, will ich einen Teil der letzten Lektion anführen zur Vergleichung mit der angeführten ersten Lektion.

#### Geslers Tod.

In Altdorf hat man vor einigen Jahren zu Ehren Tells ein schönes Denkmal errichtet. Es stellt den mutigen Schützen mit seinem Knaben Walthar dar. — Auch bei der Felsplatte, jetzt Telsplatte genannt, hat man eine Kapelle gebaut. Schöne Bilder, die die Taten Tells zeigen, schmücken das Innere der Kapelle.“

Schluss. Solche Beschreibungen werden von Schülern verlangt, die im ganzen 120 Wochen in der Schule sind (fünf Schuljahre à 24 Wochen) und die ca. 50 Wochen Unterricht im Deutschen genossen haben.

Können die Schüler der deutschen Schweiz nach Verlauf von 120 Schulwochen auch Derartiges?

Die zwei Leitfäden, herausgegeben vom Kleinen Rat, sind gedruckt in der Buchdruckerei G. Schädler-Stecher, Chur, und zu beziehen durch alle Buchhandlungen in Chur.